



# Kampfjet-Kauf: Feilschen um Lärmwerte

## Das Kriterium Lärm erhält bei der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge hohes Gewicht

Die Publikation der Lärmwerte der getesteten Kampfflugzeuge verzögert sich weiter. Einer der Bewerber für den Auftrag will eigene Messdaten einbringen.

**Andreas Schmid**

Bereits auf den vergangenen April hatte die für die Rüstungsbeschaffung der Schweizer Armee zuständige Armasuisse eine Information der Bevölkerung in Aussicht gestellt: Die Ergebnisse der Lärmmessungen aus den letztjährigen Testflügen für den Kauf von neuen Kampfjets hätten publiziert werden sollen. Daraus wurde nichts, der Termin wurde fortlaufend verschoben, zuletzt auf den Herbst, so die offizielle Sprachregelung. Die Lärmwerte würden «frühestens Anfang November» veröffentlicht, sagt Armasuisse-Sprecher Kaj-Gunnar Sievert jetzt. Er erklärt die erneute Verzögerung mit «internen administrativen Gründen».

Mit dem Entscheid, die Daten offenzulegen, hat sich die Armasuisse in eine unangenehme Lage gebracht: Sie darf damit keinem der drei Bewerber im Kampf um den Grossauftrag einen entscheidenden Vorteil verschaffen,

denn das Kriterium Lärm ist für die Typenwahl nur von untergeordneter Bedeutung. Vor allem bei der vom Lärm betroffenen Bevölkerung erhält dieser Faktor aber hohes Gewicht.

Im Wissen darum hat das französische Unternehmen Dassault, das der Schweiz seinen Kampfjet Rafale anbietet, bei der Armasuisse eigene Messdaten für die Lärmbelastung einbringen wollen, wie die «NZZ am Sonntag» aus zuverlässigen Quellen weiss. Das Begehren hat die Armasuisse veranlasst, die Testwerte zu prüfen und sie erst im November zu veröffentlichen – ohne dem Antrag von Dassault nachzukommen. «Die Kriterien sind klar und nicht verhandelbar», betont Sievert. Er will das Ansinnen der Franzosen, eigene Werte in den Evaluationsprozess aufzunehmen, nicht kommentieren.

Auch Urheber Dassault äussert sich nicht dazu. Man sei bezüglich der Lärmwerte zuversichtlich für die eigene Position und vertraue der Professionalität der Armasuisse. Zudem mache das Kriterium Lärm in der Gesamtbeurteilung nur drei Prozent aus, lässt das «Rafale-Team» lediglich verlauten.

Ausser Dassault bewerben sich der

schwedische Konzern Saab mit dem Gripen-Jet und das europäische Konsortium EADS mit dem Eurofighter um den Auftrag von 2,2 Milliarden Franken. Die neuen Schweizer Kampfflugzeuge sollen die Tiger-Flotte ersetzen. Anders Carp, der Direktor von Saab Gripen Schweiz, will die Publikation der Lärmwerte nicht kommentieren, EADS-Sprecher Wolfram Wolff sagt, die bei den Testflügen erhobenen Daten entsprächen «grössenordnungsmässig» bisherigen Erfahrungswerten.

Der Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter, der Präsident der die Kampfjet-Beschaffung beaufsichtigenden parlamentarischen Kommission, erachtet die Veröffentlichung der Lärmwerte als «heikel». Ein einziges Evaluationskriterium aus dem ganzen Paket herauszuberechnen, sei problematisch. «Erst recht, weil der Lärm ein sensibles Thema ist», sagt Hurter.

Die Typenwahl soll der Bundesrat im Frühling 2010 treffen. Grundsätzlich über den Kauf befinden wird die Stimmbewölkerung. Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee hat ihre Initiative gegen neue Kampfjets im vergangenen Juni zustande gebracht.